

# "Anschluß" 1938

Eine Dokumentation

Herausgeber:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Auswahl, Bearbeitung und Zusammenstellung:

Dr. Heinz Arnberger, Dr. Winfried R. Garscha,  
Dr. Christa Mitterrutzner

Mit Beiträgen von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Ardelt, Dr.  
Winfried R. Garscha, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Häusler, Mag.  
Robert Holzbauer, Univ.-Doz. Dr. Robert Kriechbaumer,  
Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka, Univ.-Prof. Dr. Norbert  
Schausberger, Dr. Reinhard Schurawitzki, Univ.-Doz. Dr.  
Herbert Steiner, Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl

Das Zustandekommen dieser Dokumentation wurde durch Beratung und Hilfe unterstützt von BM a. D. Dr. Erich Bielka-Karltreu, OR Dr. Peter Broucek, Rat Dr. Gertrude Enderle-Burcel, AR Herbert Exenberger, OR Dr. Lorenz Mikoletzky, Gen.-Dir. i. R. HR Dr. Rudolf Neck, BM Dr. Heinrich Neisser, Gen.-Dir. HR Dr. Kurt Peball, Prof. Ludwig Reichhold, Univ.-Prof. Mag. Dr. Anton Staudinger, Univ.-Doz. Dr. Karl Stuhlpfarrer.

ÖSTERREICHISCHER BUNDESVERLAG, WIEN 1988

tragen. Er war aber damit einverstanden, daß ich mich bereit erklärte, ihm in Anbetracht der damaligen Lage Österreichs im Sinne des Verfassungsartikels 77 Abs. 1 auf die Dauer meiner Behinderung die präsidentiellen Funktionen zu übertragen, ohne selbst zu demissionieren. Infolge der Weigerung, das Anschlußgesetz zu unterschreiben, ist keine Beurkundung erfolgt. Denn die Beurkundung ist von mir ausgeblieben. Jetzt mußte natürlich auf andere Weise durch die Unterschrift Seyß-Inquarts und aller Minister das Anschlußgesetz kundgemacht werden.

### 3. 4. 2. Hitler und Seyß-Inquart am 12. März 1938 in Linz

106. AUS: AUFZEICHNUNGEN DES EHEMALIGEN SICHERHEITS-DIREKTORS FÜR OBERÖSTERREICH, PETER REVERTERA, APRIL 1946

OÖLA  
DÖW 2162

Im Laufe des Vormittags wurde ich von Wien aus dem Bundeskanzleramt verständigt, daß am Nachmittag der Führer in der Mitte seiner Truppen in Linz eintreffen würde, daß zur Vorbereitung seiner Ankunft und zur Übernahme des Sicherheitsdienstes noch am Vormittag der nunmehrige Kanzler Seyß mit Himmler per Flugzeug eintreffen würden, ich solle sie am Flugplatze erwarten. Gegen Mittag kamen die beiden dann angefliegen, und als erster entstieg der Ju 52 Seyß-Inquart, der auf mich zueilte und, als er bei mir stand, seinen Kopf mit beiden Händen erfaßte und rief: "Was sagen Sie, es ist entsetzlich, wir schlittern ja mit vollen Segeln in den Anschluß hinein!" Worauf ich noch rasch /antwortete/: "Ja, was haben Sie sich denn von Ihrer Politik anderes erwartet?" Aber schon war Himmler bei uns. Seyß stellte mich vor.

107. BEGRÜSSUNG ADOLF HITLERS IN LINZ DURCH ARTHUR SEYSS-INQUART, 12. 3. 1938

Helfried Pfeifer (Hrsg.), Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung. Historisch-systematische Gesetzessammlung nach dem Stande vom 16. April 1941, Wien 1941, S. 17 f.

Mein Führer!

In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich

und mit mir die ganze Heimat Sie, mein Führer und Reichskanzler, zum ersten Mal wieder in Österreich! Die Zeit ist da, in der trotz Friedensdiktat, Zwang, Mißgunst und Unverständnis einer ganzen Welt endgültig Deutsche zu Deutschen gefunden haben. Heute steht das deutsche Volk einmütig und endgültig zusammen, um jeden Kampf und jedes Leid als ein Volk zu bestehen. Der Weg war schwer, hart und opfervoll. Er führte über die erschütterndste Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große, herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus.

Sie, mein Führer, haben Volksnot und Volksleid als Sohn dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Wissen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzusetzen, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt! Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht!

Jetzt haben wir Österreicher uns für alle Zeit frei und offen, deutsch und unabhängig zu dieser Führung bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären! Des Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Österreichs in unser Land ein. Deutsche Soldaten begrüßen österreichische Gaue, nicht uns zum Trutz, sondern zur klaren und endgültigen Bestätigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeit zu schützen. Das volksdeutsche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruches, und Adolf Hitler ist sein Führer!

Mein Führer! Wir Österreicher danken Ihnen. Ich kann nur schlicht als einfacher Mann, aber aus dem Herzen von Millionen Österreichern sagen: Wir danken Ihnen! Wir haben immer mit Ihnen gekämpft in der Bestimmung und Haltung, die uns in dieser Grenzmark zukommt, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zuletzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Herzen: Heil, mein Führer!

108. ANSPRACHE ADOLF HITLERS IN LINZ, 12. 3. 1938

Helfried Pfeifer (Hrsg.), Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung. Historisch-systematische Gesetzessammlung nach dem Stande vom 16. April 1941, Wien 1941, S. 18 f.

Deutsche! Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Herr Bundeskanzler!

Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem euch, die ihr hier angetreten seid und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und der Wille des deutschen Volkes ist. Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannten internationalen

Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau dasselbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubige Bekenntnis zur Erfüllung gebracht zu haben.

Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben. Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt. Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür! Ich weiß nicht, an welchem Tage ihr gerufen werdet. Ich hoffe, es ist kein ferner. Dann habt ihr einzustehen mit eurem eigenen Bekenntnis, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißen, ein vergeblicher sein wird. So wie ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft euren Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten, und es leistet ihn schon am heutigen Tage. Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Gauen des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit jetzt und immerdar. Deutschland, Sieg Heil!

#### 109. AUS: GEDÄCHTNISPROTOKOLL FRANZ LANGOTHS, O. D.

Franz Langoth, Kampf um Österreich. Erinnerungen eines Politikers, Wels 1951, S. 240 ff.

Der Reichskanzler war in Linz im Hotel Weinzinger einquartiert. Das Abendessen wurde ihm auf seinem Zimmer serviert, während sein Stab sich im Speisezimmer versammelte. Gauleiter Josef Bürckel, der nachmalige Reichskommissar, war bereits anwesend. /.../ Es war schon Mitternacht, als Dr. Seyß-Inquart, der den ganzen Abend allein mit dem Führer konferiert hatte, erschien. Wir alle waren gespannt, etwas von der Unterredung zu erfahren. Dr. Seyß-Inquart ließ aber über das Gespräch mit dem Kanzler des Deutschen Reiches keine Silbe verlauten, sondern begab sich mit den übrigen österreichischen Ministern und dem Gefolge im Kraftwagen sofort nach Wien.

/13. 3. 1938:/ Mittag um 12 Uhr wurde mir telefonisch in meine Wohnung mitgeteilt, daß ich zum Mittagessen beim Reichskanzler eingeladen sei. Im ganzen wurde zehn Parteigenossen, mit dem Gauleiter Eigruber an der Spitze, die Ehre zuteil, an dem Mittagessen teilzunehmen. Wir erwarteten Adolf Hitler um 14 Uhr in der Halle des Hotels. /.../

Es mochte ungefähr 15 Uhr sein, als Adolf Hitler die Uhr zog und plötzlich

sagte: "Es erscheint jetzt ein wichtiges Gesetz. Artikel 1 lautet: Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches."

Der Saal horchte auf. Diese Verkündigung fiel uns wie eine leuchtende Verheißung in die Seele. Es war feierliche Stille. Adolf Hitler sagte: "Das ist die große Stunde. Ich bin so glücklich."

Aus innerer Bewegtheit heraus fand niemand ein rechtes Wort.

Ich sagte dann: "Mein Führer, das ist die größte Stunde der deutschen Geschichte."

"Ja, Sie haben recht, es ist die größte Stunde der deutschen Geschichte!" Dann fuhr er im Gespräch fort: "Gestern früh war ich in Berlin. Mich litt es aber nicht mehr, und da habe ich mich entschlossen, in meine Heimat zu ziehen. Ich berief die zuständigen Männer der Reichsregierung und sagte ihnen: Steckt euch Watte in eure Ohren. Es werden die Diplomaten der fremden Staaten kommen, um Einspruch zu den Geschehnissen in Österreich zu erheben. Ich will sie nicht hören. Ich will aber eine Tat setzen, daß sich die Diplomaten nicht mehr dazwischensetzen können. Dieses Gesetz ist die Verkündigung der Begründung des Großdeutschen Reiches. Damit sind 75 Millionen Deutsche in einem Reich vereint. Das ist eine gewaltige Zahl; die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reiche bedeutet für Deutschland einen unerhört mächtigen Zuwachs. Die Deutschen Österreichs sind ein gesundes, kräftiges, kulturell hochstehendes Volk."

Zu dem zu seiner Rechten sitzenden General Keitel gewendet, sagte dann Adolf Hitler: "Die Deutsche Wehrmacht erfährt eine Bereicherung von sieben Divisionen."

Auf meine Frage: "Was wird Europa zu dieser großen geschichtlichen Entscheidung sagen?" antwortete der Reichskanzler mit glückstrahlenden Augen: "England hat mir eine Protestnote geschickt; eine Kriegserklärung hätte ich verstanden, auf einen Protest gebe ich gar keine Antwort. Frankreich ist von seinen inneren Angelegenheiten vollauf in Anspruch genommen und allein nicht handlungsfähig. Die Schweiz wird neutral bleiben. Für Italien ist es eine ernste politische Wandlung, Großdeutschland an der Brennergrenze! Aber Italien ist unser Freund, und Mussolini ist ein Staatsmann so großen Formats, der weiß und begreift, daß es eine andere Entwicklung nicht gibt. Mussolini wird daher diese Entwicklung freundlich begrüßen. Jugoslawien und Ungarn sind uns freundlich gesinnt. In eine schwierige Lage habe ich die Tschechoslowakei gebracht. In Prag ist man sehr nervös, seit meine Truppen marschieren. Ich kann ihnen nicht helfen. Ich habe das Gesetz über die Wiedervereinigung in verfassungsmäßigem Zustande bekommen. Ich habe Dr. Seyß-Inquart gesagt: Ich setze dem Bundespräsidenten Miklas eine Jahrespension von RM 60 000,- aus, die er, wo immer er will, ruhig und unbehelligt verleben kann."

#### 110. AUS: INTERVIEW ADOLF HITLERS DURCH DEN ENGLISCHEN JOURNALISTEN WARD PRICE, 13. 3. 1938<sup>20</sup>

<sup>20</sup> Dieser Teil des Interviews fehlte in der deutschen Fassung. Vgl. "Völkischer Beobachter", 15. 3. 1938, und "Daily Mail", 14. 3. 1938.

Gerhard Botz, Hitlers Aufenthalt in Linz im März 1938 und der "Anschluß", in: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1970, hrsg. vom Archiv der Stadt Linz, Linz 1971, S. 214

"Will you stay in Austria long?" I asked.

"Now? - a few days only," was the reply.

"And in future - will you make Vienna a second capital and spend much of your time there?"

"Oh, I could not afford that", was the Chancellor's jesting rejoinder. "You know my modest home in Munich, and you are aware that my only source of income is from my writing. I am in fact of the same profession as you."

I asked the Führer whether the Austrian Army would take an oath of allegiance to him.

"Every Government official in Austria, as well as the army, will take the same oath of allegiance to myself as is the rule in Germany," was his reply.